



BÖSES MIT GUTEM ÜBERWINDEN

Peter Winter

EV. KG SAARBURG Gottesdienst 5. Juli



Gottesdienst 5. Juli 2020

Orgelvorspiel

Begrüßung

Der Erste Gottesdienst nach so langer Zeit und so ein Thema. Der 4. Sonntag nach Trinitatis erinnert uns an unsere Verantwortung als Christinnen und Christen für unsere Gemeinde und für diese Welt. Dass Frieden herrscht im Kleinen wie im Großen, ist durchaus unsere Sache! Wie wir dafür Sorge tragen können angesichts einer Welt, die an vielen Stellen aus dem Gleichgewicht geraten zu sein scheint, darüber möchte ich heute Morgen nachdenken.

Lied

Eingangpsalm aus Psalm 42

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch
danken,

dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott
ist.

Mein Gott, betrübt ist meine Seele

in mir, darum gedenke ich an dich

aus dem Land am Jordan und Hermon, vom
Berge Misar.

Deine Fluten rauschen daher,

und eine Tiefe ruft die andere;

alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über
mich.

Am Tage sendet der HERR seine Güte,

und des Nachts singe ich ihm und bete

zu dem Gott meines Lebens

Gebet

Ach, es ist immer wieder dasselbe:

„Wie du mir, so ich dir ...

Das vergesse ich dir nie ...

Das zahle ich dir heim ...“

Auch die Folgen sind immer gleich:

Gewalt eskaliert,

die Spirale von Gewalt und Gegengewalt

beginnt,

sich zu drehen.

Soll ich denn alles mit mir machen lassen?

Nein!

Soviel es an dir liegt, hab´ mit allen Menschen

Frieden!

Wo immer es möglich ist, vergelte Böses nicht

mit Bösem!

In deinem Herzen wird es so wieder wohl

werden.

Barmherziger Gott,
erwärme uns mit deiner Barmherzigkeit,
so dass wir auch die Menschen ertragen, die uns
das Leben schwer machen.

Du erträgst sie.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unsern Bruder und Herrn.

Lesung: Lukas 6, 36-42

36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37 Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet.
Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt,
so wird euch vergeben.

38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes,
gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren
Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr
messt, wird man euch zumessen.

39 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?

40 Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat, der ist wie sein Meister.

41 Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr?

42 Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.

Halleluja

Glaubensbekenntnis

Lied

Predigt Römer 12, 17-21

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht im Moment.

Ich habe jedenfalls das Gefühl, die Welt ist aus den Fugen geraten. Spätestens seit den Corona-Lockerungen ist das, was wir Respekt voreinander nennen, noch viel weniger geworden.

Wie gehen wir damit um. Wie begegnen wir Menschen, die Hass verbreiten.

17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.

18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.

19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5.Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«

20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22).

21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

1

Wir müssen heute über das Böse reden, da bleibt uns keine Wahl. Der Apostel Paulus trägt es uns auf, mutet uns das zu. So gerne wir es vielleicht anders hätten, hier im Gottesdienst doch lieber eine Oase der Entspannung, des Positiven und Schönen – vielleicht finden wir ja

zum Schluss ein Stückchen davon,
Ermutigendes, Hilfreiches, Hoffnungsvolles. Bis
dahin aber müssen wir uns stellen und das Böse
anschauen.

Das Böse? Wir kennen es natürlich, haben alle
schon viel Erfahrung damit gesammelt, mal als
Opfer, mal als Täter. Wir kennen auch die
Abstufungen, vom sozusagen „allzu menschlich“
Bösen bis hin zum unfassbar Bösen. In der
Pubertät mal geklaut? Treuloser Freund?
Gehässig geredet und getratscht? Lieblos eine
Not übersehen? Einen Menschen unfreundlich
und hart zurückgewiesen? Gutmütige
ausgenutzt? Das sind so die kleinen, die eher
harmlosen – freilich nicht immer harmlos sich
auswirkenden – Bosheiten, die unter uns gang
und gäbe sind. Durch Reue, Bitte um
Entschuldigung und Vergebung mal mehr, mal
weniger leicht aus der Welt zu schaffen. „Es tut
mir leid“ – und dann wird es wieder gut
hoffentlich.

Aber das wirklich böse Böse? Das ganz und gar Unverzeihliche? Wenn der Tod mit in Kauf genommen wird.

Bei den Randalen in Stuttgart

Ein Jugendlicher springt einen Polizisten mit aller Kraft an und nimmt den Tod eines Menschen in Kauf...

Und dann eine unfassbare Nachricht in diesen Tagen. Ein weite Kreise ziehender Kindesmissbrauch. Nicht nur ein paar Täter, sondern 30000, die sich austauschen darüber, was man mit Kindern anstellen kann.

Zerstörung von Leib und Seele

Ich bin da ratlos. Ist es nicht naiv zu sagen- das Böse mit Gutem zu überwinden.

Aber vielleicht war das früher anders und es gab einen gewissen Anstand.

Mit allen Menschen Frieden haben, auch mit solchen...

Also wenn ich solche Geschichten höre, habe ich auch eher Rachegefühle...

Menschen- und Tierquälern?

Wie soll ich also diese Mahnungen beherzigen...

Vergeltet niemandem Böses mit Bösen...

Mir fällt es schwer, wenn ich den Hass in den sozialen Medien lese, wenn Katastrophen geleugnet werden. Wenn Politiker so tun, als gehöre ein Land nur bestimmten Menschen...

Irgendwie bin ich in einer Zwickmühle.

Auf der einen Seite der Apell dem Bösen friedlich zu begegnen, als Christ fühle ich mich dazu verpflichtet und auf der anderen Seite sehe ich die Menschenverachtung überall und möchte ihr entgegentreten.

Das geht nicht immer mit friedfertiger Toleranz...

Das Böse nicht mit Bösem zu vergelten, ist keine edle Maxime wie: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

Auf Rache zu verzichten, ist eine Strategie, ein genau überlegtes, ja: kalkuliertes Handeln, um

etwas zu erreichen: Der Teufelskreis von Gewalt und Vergeltung soll unterbrochen werden.

Die Spirale der Gewalt soll durchbrochen werden. Böses mit Bösem zu vergelten - das hat es in sich. Das trägt die Eskalation von Gewalt in sich. Auf ein falsches Wort in normaler Tonlage noch wird mit Schreien reagiert. Und aufs Schreien mit Türeenschlagen. Und schließlich sind es nicht nur die Türen, die geschlagen werden.

Verfluchte Vergeltung! Böses nicht mit Bösem zu vergelten, auf Rache zu verzichten, will den Fluch der Vergeltung überwinden. Einfach ist das nicht. Zuschlagen ist einfach. Schießen und Bombardieren auch.

Wer jedoch meint, der Verzicht auf Vergeltung sei zu schwer, der bedenkt nicht die schweren Folgen der Eskalation. Wenn ich in diesem jesuanischen Geist handle, sind die Rollen zwischen Gott und Mensch klar verteilt, indem „der Mensch das Mögliche tut, die Eskalationsspirale unterbricht, so das Konfliktrisiko reduziert und in all dem darauf vertraut, dass am Ende Gott das Urteil spricht.“

Der evangelische Theologe und Schriftsteller Johann Peter Hebel erzählt genau dazu eine Geschichte, die ich ihnen gekürzt erzählen will.

Im Krieg dringt ein preußischer Husar in das Haus einer französischen Familie ein und raubt deren Geld und auch ein Bett mit nagelneuem Überzug. Er misshandelt das Ehepaar und den Sohn und wirft die Tochter in einen Brunnen. Als der Feldzug vorbei ist, lässt sich der Husar in Neisse in Schlesien nieder. 18 Jahre später rücken die Franzosen dort ein. Ein junger Sergeant wird bei einer Frau einquartiert. Er erkennt in dem Bett, in dem er schläft die Überzüge wieder, die seinen Eltern geraubt worden waren. Von der Frau erfährt er, dass sie das Bettzeug von einem Husaren gekauft habe, der immer noch in Neisse lebt. Der Franzose lässt sich zu dem Husaren führen und erkennt ihn.

„Denkt ihr noch daran“, sagte er zu dem Husaren, wie ihr vor 18 Jahren einen unschuldigen Mann in Frankreich Hab und Gut und zuletzt auch noch das Bett aus dem Hause

getragen habt und habt keine Barmherzigkeit gehabt und an meine Schwester?“

Anfänglich will der Husar sich entschuldigen. Als er aber den jungen Franzosen erkennt und der ihn an seine Schwester erinnerte, versagt ihm die Stimme und er fällt vor dem Franzosen auf die zitternden Knie nieder.

„Der geneigte Leser“, erzählt Johann Peter Hebel, „denkt vielleicht auch: >Jetzt wird der Franzos den Husaren zusammenhauen<, und freut sich schon darauf. Allein das könnte mit der Wahrheit nicht bestehen. Denn wenn das Herz bewegt ist, und vor Schmerz fast brechen will, mag der Mensch keine Rache nehmen. Da ist ihm die Rache zu klein und verächtlich, sondern er denkt: Wir sind in Gottes Hand, und will nicht Böses mit Bösem vergelten.

So dachte der Franzose auch, und sagte:

>Dass du mich misshandelt hast, das verzeihe ich dir. Dass du meine Eltern misshandelt und zu armen Leuten gemacht hast, das werden dir meine Eltern verzeihen. Dass du meine Schwester in den Brunnen geworfen hast, und

ist nimmer davongekommen, das verzeihe dir
Gott.<

Mit diesen Worten ging er fort, ohne dem
Husaren das Geringste zuleide zu tun, und es
ward ihm in seinem Herzen wieder wohl. Dem
Husaren aber war es nachher zumut, als wenn er
vor dem Jüngsten Gericht gestanden wäre [...]
Denn er hatte von der Zeit an keine ruhige
Stunde mehr, und soll nach einem
Vierteljahr gestorben sein.“

Der Sergeant hatte an sein Gewissen appelliert,
an seine Menschlichkeit, jetzt 18 Jahre später.
Und mit seinem Verzicht auf Rache brannte es
auf dem Kopf des Husaren. So wie es in unserem
Text heißt...

Hätte der Franzose Gewalt angewendet, der
Husar wäre zum Opfer geworden. So aber blieb
er, was er war: Täter.

Der Sergeant verzichtete auf den kurzen
Moment der süßen Rache. Und - uns erstaunt´s
jetzt weniger - „es ward ihm in seinem Herzen
wieder wohl“.

Der Husar allerdings hatte so etwas wie
Gewissen, es gab einen Rest an Menschlichkeit,
an den der Franzose appellieren konnte.
Diesen Rest an Menschlichkeit, an den ich
appellieren kann, muss es geben.

Ist er nicht da, scheitert die Feindesliebe,
scheitert der Versuch, Böses nicht mit
Bösem zu vergelten. Paulus kannte diese
Grenze. Deshalb sagt er einschränkend:

„Vergeltet niemandem Böses mit Bösem.

Ist es möglich, soviel an euch liegt, so habt mit
allen Menschen Frieden.“

...

Ob es möglich ist, weiß ich jedoch nicht im
Voraus.

Ich muss es versuchen. Soweit es an mir liegt,
versuche ich, Böses nicht mit Bösem zu
vergelten, auf dass es in meinem Herzen
wieder wohl werde. „Lass dich nicht vom Bösen
überwinden, sondern überwinde das Böse mit
Gutem.“

Wo Menschen sich vergessen

Fürbitten

Gott, du hörst unsere Bitten, unsere Klagen;
kein Ruf verhallt bei dir ungehört.

Darum wenden wir uns an dich:

Menschen fallen blindem Hass zum Opfer. Und
viel zu oft kommt niemand, um dem Wahnsinn
Einhalt zu gebieten.

Wir rufen: Sende deinen Geist!

Die Schöpfung geht in die Knie: Wälder brennen,
verpestete Luft nimmt den Atem, der
Klimawandel raubt unseren Kindern die
Lebensgrundlage.

Wir rufen: Sende deinen Geist!

Menschen werden zum Ertrinken verurteilt. Wer
sie retten will, wird vor Gericht gestellt.

Wir rufen: Sende deinen Geist!

Machthabende missbrauchen ihre Macht. Rufen zur Jagd und befeuern den Unfrieden durch Reden und Handeln.

Wir rufen: Sende deinen Geist!

Gott, wir selbst sind oft nicht mutig genug. Bitte gib uns die Kraft und den Geist, nicht stumm zuzusehen. Hilf uns, ein Stück deiner Wirklichkeit in dieser Welt aufzubauen und dem Frieden die Bahn zu brechen, damit die Welt ein lebenswerter Ort bleibt und unsere Kinder eine Zukunft haben, für die es sich zu kämpfen und zu leben lohnt.

Wir rufen: Sende deinen Geist!

Lied: Herr wir bitten komm und segne uns

Abkündigungen

Kollekte

2.1 Indien: Hilfe für Müllsammler

DBRC

(Dalit Bahujan Resource Centre)

Müllsammlerinnen und Müllsammler sowie Straßenkehrerinnen und Straßenkehrer zählen zu den besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Indien. DBRC setzt sich für ihre Rechte ein, fördert ihre Selbstorganisation und unterstützt sie bei der Entwicklung alternativer Einkommensstrategien.

Segen